

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Br. 16.

Sonntag, den 5. Februar 1905.

4. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 4. Februar 1905.

△ In dem 1/12 Uhr mittags hier ankommenden Personenzuge erblickte auf der Strecke zwischen Herrndorf und Gunnersdorf heute ein kleiner Weltbürger das Licht des Tages.

Der vorgestrige Lichtmeßtag, an welchem sich das Wetter für die nächsten sechs Wochen entscheiden soll, löst keine bestimmte Vorhersage zu. Das Wetter war stürmisch und zum Teil trüb; es gab aber auch minutenlang den an diesem Tage gesuchten Sonnenschein, der einen sechsmonatigen strengen Nachwinter im Gefolge haben soll. So kann man sich ruhig auf einige „Abwechslungen“ in der Witterung für die nächste Zeit gefaßt machen. Schon der heutige Tag brachte solche Abwechslung; es schneite frühmorgens, allerdings nur kurze Zeit und ganz feinstodig. Der gestern und vorgestern herrschende Sturm ist anderwärts bedeutend stärker als hier aufgetreten. So hat er in der Zittauer Gegend arg gewütet und an den Telephon- und Telegraphenleitungen schweren Schaden verursacht. Im Erzgebirge hat bestiger Schneesturm verschiedene Verkehrsstörungen im Gefolge gehabt.

Ueber Influenza, die bei der jetzt wieder herrschenden neoholten Witterung zahlreiche Menschenkinder befaßt, stand im „Freib. Anz.“ zu lesen: Seitdem die Influenza zu Ende des Jahres 1889 und zu Anfang 1890 ganz Europa und einen großen Teil der übrigen Erdfläche überzog, ist sie nicht mehr völlig verschwunden, vereinzelte Fälle treten vielmehr das ganze Jahr über auf und diese verdichten sich häufig zu Epidemien, die in unfernen Breiten ihren Beginn in der Regel nach Neujahr zu nehmen pflegen und sich meist bis zum Anfang des Frühjahrs hinziehen. Sicherlich bestehen gewisse Beziehungen zwischen dem Auftreten der Influenza und meteorologischen Faktoren, im einzelnen sind diese jedoch noch unbekannt; neuerdings verfuhrte Professor Wipge in Kopenhagen ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen Influenza-Epidemien und den elektrischen Spannungen der Luft herzustellen. Einen besseren Einblick hat man dagegen in das Wesen der eigentlichen Krankheit seit Entdeckung des Influenzabazillus durch Dr. Weisser im Jahre 1892 gewonnen. Für diesen Bazillus bilden Auswurf und Blut einen guten Nährstoff, er wächst auch auf Sämatainährboden und bildet daher ein feines Regens für Blutfarbstoff, das auch in der gerichtlichen Medizin verwendet werden kann. Neben dem wahren Influenzabazillus gibt es verschiedene Abarten, die ihm ähnlich sehen. Der Bazillus ist nun in verschiedenen Organen nachgewiesen worden, so u. a. in der Bindehaut des Auges, wo er Bindehautentzündung erzeugt, in den Hirnhäuten bei Hirnhautentzündungen. Mit Vorliebe hält er sich jedoch in der Mund- und Nasenhöhle auf, im Mittelrohr und in den Luftröhrenästen wird er häufig gefunden, ebenso auf den Mandeln und im Rektum. In den Mandeln kann er Eiterungen hervorrufen, dann findet er sich daselbst oft auch bei Scharlach und Diphtherie und wahrscheinlich ist der öfters schwere Verlauf dieser Erkrankungen den Komplikationen mit Influenza zur Last zu legen. Bekanntlich ergreift die Influenza nicht allein die Atmungsorgane und das Nervensystem, sondern auch die Verdauungsorgane. Das hat einem amerikanischen Arzte Veranlassung gegeben, gewisse Beziehungen zwischen der Zunahme der Blinddarmentzündung und der Influenza anzunehmen; er vermutet einen Zusammenhang aber nur aus dem rein äußeren Grunde, weil beide Krankheiten in den letzten fünf Jahren zugenommen haben. Ihren Charakter hat die Influenza unweigerlich beibehalten, sie ist nicht tödlicher, aber auch nicht gutartiger geworden; alte Leute, kränkliche Menschen, schwächliche

Kinder und Konvaleszenten sind noch wie vor in hohem Grade durch die Influenza gefährdet. Man soll solche Personen daher zu Isolieren suchen. Dies geschieht nicht ohne Aussicht auf Erfolg, wie die Erfahrungen in einer englischen Ferienanstalt ergaben. Dort wurde nach dem Ausbruch der Krankheit auf der Frauenabteilung durch Entfernung aller Kranken die weitere Ausbreitung auf dieser Abteilung verhindert, während die streng getrennte Männerabteilung überhaupt frei blieb. Glücklicherweise sind wir in diesem Winter von einer ersten Epidemie verschont geblieben, aber es gibt fast kein Haus, keine Familie, in der nicht jemand leidet unter der modernen Geißel, der heimtückischen Influenza. Freilich verlaufen die Erkrankungen meist leicht, sie sind — um maßiglich zu reden — „gutartig“. Und dann darf man nicht vergessen, daß heute die Influenza der große „Sündenbock“ geworden ist, dem alles auf die breiten Schultern gepackt wird. „Was man nicht definieren kann, das sieht man als Influenza an!“ ist das Motto geworden, nicht für die vielgeplagten Ärzte, die auf der Jagd nach einer Diagnose sind, sondern auch für alle Laien und Erkrankte, die bei dem nassen kalten Wetter sich irgendwie unbehaglich fühlen, sich einen Schnupfen geholt haben oder an kalten Füßen leiden. Alle diese Geplagten strecken ihre Arme aus nach der beliebten Influenza! So soll damit nicht gesagt sein, daß die Allerkraft nichts zu bedeuten hätte. Im Gegenteil, wenn sie einmal ordentlich gepackt und gerüttelt hat, der vergißt sie qualvollen Leiden, so wenig definierbar sie oft sind, das schmerzhafte Unbehagen nicht, das sie verursacht.

Ein neues sicheres Verfahren, mißliebige Haare zu entfernen, veröffentlicht der bekannte Berliner Dermatologe Professor Kromayer in der letzten Nummer der Deutschen Medizinischen Wochenschrift. Die Methode besteht darin, die Haarwurzel aus ihrer oberflächlichen festen Verbindung mit der Lederhaut mittels feinsten rasch rotierender Zylindermesser zu lösen oder auszuschälen, so daß die gesamte Wurzel nebst der tiefliegenden haarerzeugenden Papille leicht mit der Pinzette aus der Haut genommen werden kann. Das von Professor Kromayer als „Haarhanzen“ bezeichnete Verfahren dauert nur den Bruchteil einer Sekunde, so daß in einer Sitzung mehrere Hundert Haare entfernt werden können. Da der Schmerz der Operation gering ist — er gleicht dem Stich mit einer Nadel — und außerdem noch durch örtliche Narkotica beseitigt werden kann, da ferner die gestutzten Haare keine Narben hinterlassen, so dürfte bei der Einfachheit, Sicherheit und Schnelligkeit des Verfahrens allen denen geholfen werden können, die ein Schnurr- und Bockensbüchsen nicht als Zierde ihres Antlitzes betrachten.

Die Nachsendung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Postsendungen, sowie Postanweisungen an Empfänger, die ihren Aufenthalts- oder Wohnort verändert haben, erfolgt durch die Postanstalten stets dann ohne weiteres, wenn dieser neue Bestimmungsort bekannt ist und der Empfänger oder Absender keine andere Bestimmung getroffen hat. Nur Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben die nach der Ortstaxe frankiert sind, werden in den Fernverkehr allein auf ausdrücklichen Wunsch des Absenders oder Empfängers nachgeschickt. Bleiben die nachgeschickten Briefe unbestellbar, so hat nach der Postanordnung der Absender für das etwaige Nachsendungsporto unbedingt aufzukommen. Nachsendungsporto entfällt bei Briefen unter anderem aber stets dann, wenn Briefe, die nach dem Aufgabort selbst gerichtet und dementsprechend nach der Ortstaxe frankiert sind, außerhalb des Bereiches der Ortstaxe nachgeschickt werden, oder wenn es sich um Nachsendung von Inselbriefen nach dem Auslande handelt. Hiergegen kann sich der Absender indes dadurch schützen, daß

er durch einen Vermerk in der Aufschrift die Nachsendung ausschließt. In solchem Falle darf eine Nachsendung auch auf Antrag des Empfängers nicht eintreten.

Lausa. Heute kann die Hebamme Frau Stange auf eine 25jährige Tätigkeit, zurückblicken, in dieser Zeit war es ihr vergönnt, 2220 Kindern beim Eintritt ins Leben behilflich zu sein. Ob die alle gratulieren werden? — Die Linie Klingenberg-Cosmütz-Heuenein wurde am Mittwoch infolge des herrschenden Schneesturmes wieder derart stark durch Schneewehen verschüttet, daß alle Vorbeugungsmaßregeln umsonst waren und der Verkehr nicht aufrecht zu erhalten war. Er wurde abends 7 Uhr eingestellt. Den angestrengtesten Bemühungen gelang es indessen, die Schneewehen in der Nacht zum Donnerstag und Donnerstag vormittag soweit zu beseitigen, daß nachmittags 1/3 Uhr der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte. Auf der Strecke Reichenhain-Krima-Neudorf erfolgte ebenfalls die Einstellung des Gesamtverkehrs infolge Verwehung.

Weinböckla. Am Dienstag Abend ist im Gewächshaus der Kunst- und Handelsgärtnerei von Nachtlitz ein Brand entstanden. Obwohl es gelang, das Feuer auf einen geringen Teil des Gewächshauses zu beschränken, so ist der angerichtete Schaden doch ein ziemlich bedeutender, da die im Innern des Gewächshauses sich befindlichen Pflanzen sämtlich verrottet oder unversehrbar gemacht wurden. Die Ursache zum Brande soll die Heizungsanlage gegeben haben.

Stadt Wehlen. Die Fahrgerechtigkeit Wehlen-Böhsche ist vom 1. April d. J. ab auf weitere sechs Jahre pachtweise dem bisherigen Pächter, Herrn Schiffseigner Adolf Höpke, für 5200 M. pro Jahr übertragen worden.

Rönigstein. Der kommandierende General des VII. (1. Königlich sächsischen) Armeekorps Erzelenz v. Proizem nahm Dienstag nachmittag in Begleitung mehrerer höheren Offiziere eine Besichtigung und Inspizierung der Festung vor. Nach Einbruch der Dunkelheit fanden auch Übungen mit dem elektrischen Schenmerwerfer statt.

Leitken. Das Eis der Elbe hat sich am Mittwoch bei Auffig in Bewegung gesetzt. Infolgedessen erwartet man auch hier den Ausbruch der Eibede. Es ist aber noch fraglich, ob bei den niedrigen Wasserstand die oben in Bewegung befindlichen Eismassen durchzureißen vermögen. Seitens der l. f. Wasserbauverwaltung werden seit Mittwoch bei Niedriggrund Sprengungen des Eibeises vorgenommen, das dort stellenweise bis auf den Grund flößt. Man befürchtet daher beim Stögen dort schwere Verstopfungen.

Weihen. Im „M. Tagbl.“ steht zu lesen: In der östlichen Hälfte unserer Amtshauptmannschaft treibt wieder einmal ein falscher Kolporteur mit christlichen Bildern sein Unwesen. Er gibt vor, von der Leipziger Mission geschickt zu sein. Herr Missionsinspektor Lic. Dr. Stedel teilt uns jedoch mit, daß die Leipziger Mission als solche überhaupt keine Kolporteurs unterhält. Es scheint sich um eine Sekte zu handeln, die sich auch „Mission“ nennt.

Schönfeld. Der von hier nach Großenhain vormittags gegen 11 Uhr passierende Cottbusser Eisenbahnzug wurde am Mittwoch durch die Aufmerksamkeit eines Streckenbeamten vorn Entgleisen bewahrt. Er hielt unweit Folbern, wo der dortige Bahnwärter einen durch Frost eingetretenen Schienenbruch rechtzeitig bemerkt hatte, solange, bis der Schienenstaben behoben war.

Kiesla. Am Donnerstag schickte die Ehefrau eines hiesigen Beamten ihr 6jähriges Töchterchen mit einem in Papier eingewickelten Markstück nach der Kolkerel, um daselbst Butter zu holen. Ein 15jähriger Bursche

hielt aber das Kind auf seinem Wege an, nahm ihm das Päckchen unter drohenden Worten ab und gab ihm darauf das Papier mit einem in daselbe gewickelten Stückchen Holz zurück. Nachdem das Kind von dem Vorgange zu Hause berichtet hatte, erstattete man sofort Anzeige bei der Polizei und es gelang schon nach einigen Stunden einem Schutzmann, den jugendlichen, bereits wiederholt vorbestraften Übeltäter zu ermitteln.

Oschag. Hier haben Einbrecher in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag aus den am Altmarkt gelegenen Geschäftsräumen des Kaufmanns Paul Kreschmar Geld und Waren im Werte von etwa 200 M. gestohlen. Oberhermsdorf. Die Internationale wettfälische Kohlenbohrergesellschaft beabsichtigt, die hiesigen Kohlenlager zu erbohren.

Leipzig. Auf die Revision des Bergmannes Krämer hob das Reichsgericht das Urteil des Landgerichts Saarbücken vom 13. Juni v. J. auf, das den Angeklagten wegen Beleidigung des Geheimen Bergrats Sölger zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt hatte. Die Sache wurde an das Landgericht Trier zurückgewiesen.

Wegen Verleitung zum Falscheide wurde der bekannte Agent Anton Franz Schimpf zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenverlust verurteilt. Er hatte seinen Angestellten, den 64jährigen früheren Zimmermann Kirßen aus Weimar verleitet, ihm in faulen Sachen als Zeuge zu dienen und seine Aussagen zu beschwören. Kirßen hatte reumütig alles eingestanden; er sicherte sich damit eine mildere Bestrafung in Form einer achtmonatigen Gefängnisstrafe.

Zwickau. Die Entscheidung der Kreis-hauptmannschaft über die Bürgermeisterwahl ist am 1. Februar eingetroffen. Danach wird die am 30. November 1904 erfolgte Wahl des Bürgermeisters Münch als gültig und laut Städteordnung auf Lebenszeit geschehen erklärt. Der Wahlprotest des Kaufmanns Bär und der Refus des Stadtrats Haupt sind als unbegründet zurückgewiesen worden. Gleichzeitig hat die Kreis-hauptmannschaft die Bestätigung Münchs ausgesprochen. Der Stadtrat ist angewiesen worden, Münch als Bürgermeister nunmehr anderweit für sein Amt zu verpflichten.

Bohrversuche auf Steinkohlen will die Bergmannschaft zu Niederplanitz in diesem Jahre beginnen. Bei 135 m Tiefe hofft man Gewinn zu erlangen, ob die Bohrungen Erfolg haben werden.

Reichenbach. Der Webermeister Höfer hat sich Montag heimlich von seiner Familie entfernt. Der Mann war in einer dortigen Fabrik in guter Stellung, aber seit Jahren dem Kartenspiel derartig ergeben, daß er nicht nur die Ersparnisse seiner Frau in Höhe von 8000 M., sondern auch fremdes, auf betrügerische Weise sich verschafftes Geld dem Spielteufel opferte. Ein Verfahren wegen Betrugs ist gegen Höfer angeordnet.

Städtigt v. Blauen. Ein schweres Unglück das leider auch ein Menschenleben gefordert hat, hat sich in der Müttelschen Brauerei ereignet. Dort geriet der 42 Jahre alte Brauer Emil Bauer ins Getriebe und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er alsbald seinen Geist aufgab.

Delitzsch. Nach einer Mitteilung der Direktion der hiesigen, sowie der Lugauer und Gerdsdorfer Steinkohlenwerke wird vom 1. April d. J. ab der Preis für Markkohle, also die gebräuchlichste Industriekohle, erhöht werden; dies gilt auch für die an diesem Termine zu erneuernden Kontrakte.

Aus dem Vogtlande. Seit einigen Tagen zeigen die Brunnen, die an Ergiebigkeit nachgelassen hatten, endlich wieder einen normalen Wasserstand, was auf den reichen Schneefall und auf das nun eingetretene Tauwetter zurückzuführen sein dürfte.

9 25  
9 35  
9 42  
9 48  
9 52  
9 55  
10  
17 10 01  
38 10 17  
38 10 22  
43 10 27  
50 10 35  
59 10 42  
05 10 47  
12 10 54  
15 10 55  
29 11 09  
50 11 31